

Ein Kirchenportal erzählt vom Ehebruch

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (2): In den Südvogesen von Murbach über den Hohrupf nach Lautenbach / Von Peter Gürth

Die ehemalige Abtei Murbach und die Stiftskirche von Lautenbach sind zweifellos Höhepunkte der Romanischen Straße im Elsass. Diese Straße verbindet für alle Touristen, die mit dem Auto unterwegs sind, die bedeutendsten Bauwerke aus der Zeit der Romanik auf der Westseite des Oberrheins miteinander. Wir wollen heute diese beiden eindrucksvollen Kirchen erwandern – und dazwischen steigen wir noch auf einen Aussichtspunkt, den Hohrupf. Und wir werden einem sprichwörtlichen Hund begegnen. Es ist kein weiter Weg, aber er ist ganz schön steil und anstrengend. Weil in den höheren Lagen derzeit noch Schnee liegt, sollte man sich diese Wanderung fürs spätere Frühjahr aufheben.

Auf der Autofahrt von Guebwiller nach Murbach kann man schon einen ersten Halt einlegen, um den Flügelaltar in der Kirche von **Buhl** zu besichtigen. Er stammt aus der Zeit um 1500. Über den oder – wahrscheinlicher – die Künstler kann man nur sagen, dass sie sichtbar unter dem Einfluss des Malers Martin Schongauers standen.

Unsere Wanderung beginnt an der Abtei von **Murbach**, wo wir zuerst den immer noch imposanten Rest der einstigen romanischen Basilika bewundern können. Denn nur der von zwei Türmen gekrönte Querbau und der Chor sind von dem prächtigen Bau der 1216 geweihten St. Leodegar-Kirche erhalten. Sie dienen heute der kleinen Gemeinde von Murbach als Pfarrkirche.

Das Klösterchen aus der Stiftung Etichos wurde 726 durch den heiligen Pirmin in eine Benediktinerabtei umgewandelt. Murbach kam zu großer Macht und großem Reichtum. Der jeweilige Abt war

Reichsfürst, und das Kloster konnte es sich leisten, nur Adelige aus alten Familien aufzunehmen. In der Blütezeit waren drei Städte und etwa 50 Dörfer in seinem Besitz, der bis in die Schweiz reichte. So wurde 1178 von Murbach aus die Stadt Luzern gegründet (Denkstein am Torbogen hinter dem hübschen Kräutergarten). Bauernkrieg und Dreißigjähriger Krieg brachten den Niedergang. Das Kloster wurde ins nahe Guebwiller verlegt, wo es als Collegiatstift bis zur Französischen Revolution fortbestand. In Murbach finden wir auch den sprichwörtlichen Hund – nämlich einen Windhund auf dem Wapen der Abtei: „Hochmütig wie der Murbacher Hund“ war eine geläufige Redensart.

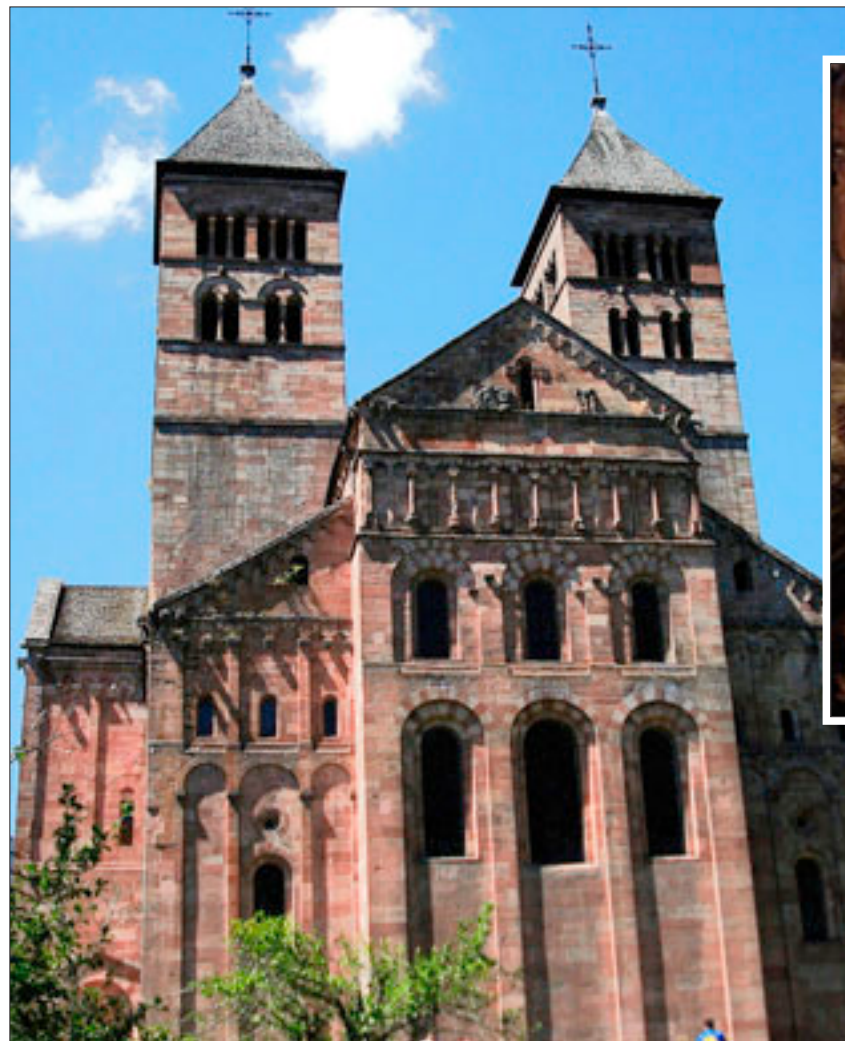
Wir gehen von der Rue de l'Eglise rechts ab, zunächst mit dem Weg-

zeichen blaues Dreieck, danach wieder rechts mit einem gelben Kreuz zur Loretokapelle. Bei der Kapelle zeigt der Wegweiser nach dem Schragen und nach Lautenbach. Zuerst geht der Fußweg leicht abwärts, über eine Forststraße, und dann steil hoch bis zum Col du Schragen, einer Weg-

kreuzung mit einem Picknickplatz. Unser Weg mit dem gelben Kreuz zweigt halbwegs ab und führt steil abwärts nach Lautenbachzell. An der Kreuzung mit einer Forststraße kann man, wenn man es weniger steil haben möchte, auch dieser folgen (blauer Punkt). An der Lauch entlang, über die Brücke und die D 430 kommt man in den Ort **Lautenbach**.

Dort steht, umgeben von Lindenbäumen, die Stiftskirche aus dem frühen 12. Jahrhundert. Die Vorhalle mit ihren schlanken Säulen und dem Fries um das Hauptportal ist ein Juwel der romanischen Kunst. Das Tympanon über dem Hauptportal wurde leider in der Französischen Revolution verstümmelt. Christus in der Mandorla thront dort zwischen den Kirchenpatronen St. Michael und St. Gangolph.

Der heilige Gangolph war ein fränkischer Ritter, der von seiner Frau betrogen und von ihrem Liebhaber, einem Priester, ermordet wurde. Daher lässt sich die linke Seite des Frieses um das Portal als Szenen des Ehebruchs deuten. Das Benediktinerkloster von



Nur ein Rest der Abtei, aber beeindruckend: der Chor der Murbacher Kirche; die Madonna ist in der Kirche von Buhl zu sehen.

FOTOS: GÜRTH



Rückweg zum Col du Schragen. Dort biegen wir halbwegs ab auf einem steilen Pfad mit dem Wegzeichen gelbes Dreieck, der zum Hohrupf aufsteigt. Es sind nur 1,8 Kilometer, aber der Weg dehnt sich. An der Kreuzung mit dem Weg, der von Wolfsgrube kommt, laufen wir rechts auf den Gipfel des Hohrupfs (813 Meter), wo wir Reste einer kleinen Burg finden, die vermutlich Abt Berthold von Steinbronn (1260–1285) zum Schutz von Murbach erbauen ließ. Im Ersten Weltkrieg war dort von 1915 bis 1918 ein deutscher Beobachtungsposten. Wir genießen ganz unmillitärisch den Blick in Richtung Linthal und Vogesenkamm. Danach steigen wir ab zur Kreuzung mit dem blauen Dreieck und dann, diesem Zeichen folgend, wieder steil hinunter zur Abtei Murbach, die fast 400 Meter tiefer unter uns liegt.

und musikliebenden Förster im Forsthaus des nahen Dauvillers.

Für eine Tageswanderung könnte man nun den Weg über den Col de Wolfsgrube (Markierung rot-weiß-roter Balken) und von dort auf den Hohrupf (Wegzeichen blaues Dreieck) gehen. Kürzer ist der

Lautenbach wurde im 8. Jahrhundert durch irische Mönche aus Honau bei Straßburg gegründet. Später wurde daraus ein mächtiges Augustiner-Chorherrenstift, das bis zur Französischen Revolution bestand. An die Kirche schließt sich ein Kreuzgang an, der nicht besichtigt werden kann.

Gegenüber der Kirche steht das ehemalige „Café Central“ zum Verkauf. Es war das Zuhause von Jean Egen (1920–1995), Journalist, Schriftsteller und Verfasser von „Les Tilleuls de Lautenbach“. Sein Buch, das in Deutschland unter dem Titel „Die Linden von Lautenbach“ erschienen ist, bietet eine großartige, kraftvolle deutsch-französische, also typisch elsässische Lebensgeschichte. Im Fernsehen war die Verfilmung mit Mario Adorf als Onkel Fuchs zu sehen, dem wort-, wein-

DIE TOUR

Halbtagswanderung, etwa

8 Kilometer: Rundweg; besser den ganzen Tag vorsehen, denn die Wanderung ist steil bis sehr steil. Gutes Schuhwerk erforderlich.

Anfahrt: Mit dem Auto über Mulhouse nach Guebwiller D 430 bis Buhl, dort D 40 II nach Murbach. Oder mit dem Bus von Guebwiller nach Lautenbach.

Keine Verbindung nach Murbach. Also Wanderung von Lautenbach aus planen.

Einkehr: In Murbach Auberge de l'Abbaye (RT: Di und Mi, ☎ 0033/389/741377); in Lautenbach Pizzeria (☎ 0033/389/749119).

Alle bisher erschienenen Teile der BZ-Wanderserie finden Sie unter: www.badische-zeitung.de/wandern

